Zeitschrift: Der Gotthard-Basistunnel. Uri
Herausgeber: AlpTransit Gotthard AG
Band: - (2009)
Heft: 1

Artikel: Rekultivierungen : Böden wieder in gutem Zustand
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-419399

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rekultivierungen
Böden wieder in gutem Zustand

Gelungene Rekultivierungen im Teilabschnitt Altdorf/Rynächt: Im März 2009 konnten die letzten rekultivierten Flächen des Werkleitungstrassees West an die Grundeigentümer zurückgegeben werden. Dabei zeigte sich, dass sich die Art der Rekultivierung und der Folgebewirtschaftung bestens bewährt haben.

Zur Vorbereitung der Bauarbeiten für die beiden Teilabschnitte Altdorf/Rynächt und Erstfeld wurde zwischen November 2004 und September 2006 das Werkleitungstrassee West gebaut. Das Trassee umfasst Leitungen von verschiedenen Werken, die Brauchwasserzufuhr zur Baustelle und eine Entwässerungsleitung. Die 3,5 km lange Linienbaustelle führte durch vorwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen zwischen Erstfeld und Schattdorf. Daher mussten zahlreiche Massnahmen umgesetzt werden, um die Bodenfruchtbarkeit langfristig zu erhalten und den Boden zu schützen.

Baupisten und Installationsplätze

Die Baustelle umfasste drei Teilbereiche, in denen der Boden auf unterschiedliche Art und Weise beansprucht wurde. Im Grabenbereich wurden die Werkleitungen verlegt, sodass hier der Boden komplett abgetragen werden musste. Neben dem Graben wurde eine Baupiste direkt auf den gewachsenen Boden geschüttet. Diese Baupisten ermöglichten allen Fahrzeugen und Materialtransportern die Zufahrt zum aktuellen Arbeitsort. An verschiedenen Zufahrtsstellen wurden zudem grössere Installationsplätze geschüttet, auf welchen Baubaracken installiert und Baumaterialien zwischengelagert werden konnten. Entlang der Baupisten diente ein rund zehn Meter breiter Streifen als Aushub- und Humuszwischenlager.

Gezielte Rekultivierung

Für die Instandstellung der beanspruchten Flächen und Böden – die Rekultivierung – ergaben sich somit je nach Baustellenbereich verschiedene Ausgangslagen. So musste im Grabenbereich der Boden neu aufgebaut werden. Damit die neu verlegten Leitungen und Schächte keine Stauschicht für das Wasser bilden, wurden diese mit gut durchlässigem Kies eingehüllt. Anschliessend wurde der Graben mit dem seitlich zwischengelagerten Aushubmaterial weiter aufgefüllt. Auf dem Aushubmaterial folgten nacheinander der Unter- und der Oberboden. Danach konnten das überschüssige Aushubmaterial abtransportiert und die Baupisten zurückgebaut werden. Das Befahren der Baupisten und das Eigengewicht der Zwischenlager hatte den Boden in diesem Bereich leicht verdichtet. So musste der Boden mit Spezialmaschinen aufgelockert werden, bevor die gesamte beanspruchte Fläche frisch angesät wurde.

Schonfrist für die Böden

Rund zwei Monate nach der Ansaat wurde mit den Eigentümern jeder Parzelle eine erste Rekultivierungsabnahme durchgeführt. Dabei wurden kleine Mängel wie

Rückbau der Baupisten, ohne dass der Boden direkt befahren werden muss.

Der erste Schritt zur späteren Rekultivierung: Nachdem das Gras geschnitten und das Trennvlies ausgelegt ist, kann die Baupiste geschüttet werden.

lokale Senkungen, hervorstehende Schächte oder starkes Blackenaufkommen notiert und deren Behebung mit den Eigentümern abgesprochen. Da frisch rekultivierter Boden sehr anfällig auf Verdichtungen oder sonstige Einwirkungen ist, muss die ursprüngliche Bewirtschaftungsart langsam und schonend wieder eingeführt werden. Bei der Rekultivierungsabnahme wurden den Eigentümern Folgebewirtschaftungsauflagen für die folgenden Jahre gemacht. So wurde die Beweidung und das Ausbringen von Flüssigdünger in den ersten Jahren untersagt. Deren Einhaltung ist die Grundlage für eine langfristige Sicherung der Bodenfruchtbarkeit und wurde deshalb durch die Umweltbaubegleitung der AlpTransit kontrolliert.

Erfolgreicher Abschluss

Nach Ablauf des dritten Folgebewirtschaftungsjahres wurden das Pflanzenaufkommen und der Zustand der rekultivierten Flächen durch Fachpersonen der Umweltbaubegleitung und der Behörden als gut beurteilt. Aus diesem Grund wurden im März 2009 mit den Eigentümern Schlussabnahmen durchgeführt. Damit wurden die rekultivierten Flächen aus der Folgebewirtschaftung entlassen und definitiv in die Verantwortung des Eigentümers übergeben.

Der sehr gute Zustand der rekultivierten Flächen bei der Schlussabnahme zeigte, dass sich der hohe Aufwand für die Rekultivierung und die Folgebewirtschaftung gelohnt hat.

Kontrolle des Humusabtrags.

Feuchtigkeitsmessung im Boden.

Die rekultivierten Böden werden beurteilt und abgenommen.

Fruchtbare Arbeit: Böden haben genug Feuchtigkeit.